

Erlösung

Grüße im Namen des Herrn. Ich bringe euch Segen, meine Freunde, und Segen dieser Stunde. Den Engeln Gottes war es immer möglich, zu den Menschen zu sprechen und sich ihnen zu offenbaren. Viele leugnen die Möglichkeit einer solchen Offenbarung durch unentwickelte Geister nicht, wohl aber, dass eine Kommunikation mit höherentwickelten Wesen - wie immer ihr sie auch bezeichnet - möglich wäre. Sehr kurzsichtig, denn die Gesetze der Natur und das Universum müssen gleich funktionieren, zum Guten wie zum Bösen oder was immer dazwischen. Es geht eigentlich nur noch darum, welche Bedingungen gegeben und erfüllt sind. Leugnet jemand jegliche Kommunikation mit nichtkörperlichen Wesen, kann diese Einstellung falsch sein, doch wenigstens hat sie eine gewisse Logik. Aber die Möglichkeit des einen einzuräumen und das andere auszuschließen, ist töricht. Es gibt in der Tat viele Wege, um herauszufinden, mit was für Geistern man es zu tun hat. Wer das möchte, muss sich vor allem dieses weitgefächerten Themas annehmen und lernen, wie man Geister prüft, und erst dann wird er in der Lage sein festzustellen, von wo sie kommen. Gelegentlich habe ich dieses Thema angesprochen und werde es auch in Zukunft. Doch für jetzt möchte ich nur dies sagen: Wenn dir noch das nötige Wissen fehlt, um zu bestimmen, mit welchen Geistern du kommunizierst, mit welchen Gesetzen du es zu tun hast, und wie du das herausfindest usw., dann prüfe dein Herz, jetzt und hier. Bis zu einem gewissen Maße wirst du hier Antwort bekommen, vorausgesetzt, du lässt deine Zweifel nicht deine Gefühle überschatten. Wenn du auf der Gefühlsebene empfänglich und offen bist, wirst du imstande sein, Harmonie oder Missklang, wie auch Liebe, Geduld, Weisheit und Demut oder eben das Gegenteil von all dem zu finden und zu fühlen.

Und nun, meine Freunde, setze ich die Reihe von Lesungen fort, die ich vor einiger Zeit begonnen habe. Das letzte Mal sprach ich über die Schöpfung dieser Erde, wie sie entstand, und wie sich allmählich die Menschen entwickelten. Ich sagte euch, dass diese Erde ein Produkt oder gewissermaßen ein Bild der Sehnsucht der Geister ist, die abgefallen sind und seit langer Zeit schon in Dunkelheit leben. Ich sagte auch, diese Erde sei ebenfalls Produkt der Sehnsucht jener Geister, die in der Welt Gottes auf ihre gefallenen Brüder und Schwestern warten, dass sie wieder in das Göttliche Licht zurückkehren. Daher könnt ihr hier auf der Erde Schönheit finden, Liebe, Harmonie, ebenso auch das Gegenteil, wieder mit allen Zwischentönen. Das ist der Beweis, dass diese Erdsphäre Produkt sowohl der Gotteswelt als auch der Sehnsucht der gefallenen Geister ist, sich wieder mit Gott zu vereinen. Auf dieser Erdsphäre hat der Mensch die Möglichkeit, mit seinem freien Willen

sich zu entwickeln und zu entscheiden, welcher Seite er folgt. Zu seiner eigenen Natur gehören natürlich beide Strömungen - die gute, die einst in ihrer eigenen Vollkommenheit von Gott kam, und die schlechte Strömung, die während und nach dem Fall sozusagen zugenommen hat. Zwischen diesen beiden Strömungen steht das bewusste Selbst und hat die Möglichkeit zu entscheiden, den Weg des geringsten Widerstands zu nehmen, was immer der niederen Natur des Menschen entspricht, oder seinem höheren Selbst zu folgen, was der schwierigste und engste Weg ist. Ich erwähnte auch, dass es die Kommunikation mit der Geistwelt schon immer gab, seit Anbeginn der Zeit, als diese Erdsphäre noch relativ jung war. Damals war es für den Menschen unmöglich, mit der Gotteswelt Kontakt zu haben, weil er noch zu viele unreife und ungeläuterte Strömungen und Einstellungen in seiner Seele hatte, zu viele böse Wünsche und zu viel Blindheit, um die notwendigen Bedingungen zu erfüllen. Darum hat Gott immer wieder Wesen auf diese Erde geschickt, die nicht abgefallen waren. Einige der großen Propheten und einige der sogenannten Heiligen gehören in diese Kategorie. Sie brachten nicht nur die Weisheit, die Liebe und Reinheit mit, um ihre Spuren auf dieser Erdsphäre zu hinterlassen, sondern aufgrund dieser Bedingungen hatten sie die Möglichkeit, mit den Engeln Gottes zu kommunizieren. Das ist, in Kürze, was ich in meiner letzten Lesung gesagt habe. Das ist es im Wesentlichen, um euch auf das, was ich euch heute Abend zu sagen habe, einzustimmen.

Jetzt möchte ich euch über die Erlösung von Jesus Christus erzählen, und was sie wirklich bedeutet. Tatsächlich sind Menschen, die den vollen Umfang ihrer Bedeutung erkennen, selten gesät, am wenigsten sind es die organisierten Kirchen, die sie fast überhaupt nicht verstanden haben. Viele Menschen glauben, Jesus Christus sei für die Sünden der Menschheit am Kreuz gestorben, demzufolge niemand mehr für seine Sünden, Fehler und Schwächen usw. verantwortlich oder zur Rechenschaft zu ziehen sei, denn Christus habe mit seinem Tod dafür gesühnt. Das kann natürlich nicht sein, meine Freunde. Das wäre völlig sinnlos. Wenn ich euch die richtige Geschichte der Erlösung erzählt habe, werdet ihr erkennen, nicht nur, dass dieses Missverständnis recht bequem ist, sondern auch vollauf begreifen, wie es zu diesem Missverständnis kommen konnte.

Ich habe auch erwähnt, dass die Erlösung nicht allein nur in dieser Erdsphäre stattgefunden hat, sondern in jeder, die es gab. Noch lange, ehe diese Erde entstand, und nach dem Fall der Engel, auf den ich vor einiger Zeit breiter eingegangen bin, war es letztlich Gottes Plan, dass jedes einzelne der abgefallenen Wesen die Möglichkeit haben sollte, zu ihm zurückzukehren, zurück zu Licht und Harmonie. Das aber konnte nur geschehen, wären die Gesetze Gottes nie gebrochen worden, nicht einmal in der Absicht, die gefallenen Geschöpfe zurückzubringen. Das war zweifellos eine wirklich schwere Aufgabe. Ich erklärte auch, dass jedes Wesen, das Gott erschuf, auf seine Weise vollkommen war. Jedes Wesen stellte einen Göttlichen Aspekt dar. Die Absicht dahinter war, dass diese Geister mit der Macht, die ihnen

gegeben war, von sich aus diese Vollkommenheit in andere Bereiche verbreiten würden. Sagen wir beispielsweise, ein Wesen war vollkommen in der Liebe, ein anderes in Weisheit und so weiter. Nun, mit dieser Göttlichen Macht, die wir alle einst besaßen, sollten wir uns in jeder Hinsicht vervollkommen, um so eines Tages Gottgleich zu werden. Damit würden durch uns weitere Welten entstehen, voller Schönheit - spirituelle Welten - denn wie ihr wisst, ist jeder Gedanke, jedes Gefühl, jedes Streben, jede Tat im Geiste abgebildet und erzeugt so eine Welt. Ihr wisst auch, dass eine Reihe von Geistern diese Göttliche Macht zu einem bestimmten Zweck benutzt haben und andere dem völlig entgegengesetzt. So kam es zum Fall der Engel. Danach, nach dem Fall, organisierte Christus, der in der Geistwelt natürlich schon existierte, lange bevor er als Mensch zur Welt kam, alle anderen Geister der Welt Gottes, all ihre Kräfte und ihre Vollkommenheit auf ihren speziellen Gebieten für diesen Plan der Erlösung einzusetzen. Mit anderen Worten, die reinen Geister, statt sich ihrer steten Vervollkommnung zu widmen und sie zu erweitern, stellten ihr eigentliches Ziel zurück, um ihre Kräfte zu bündeln und für diesen Plan zu arbeiten. Und das gibt es auf jeder Ebene. Jetzt spreche ich natürlich noch immer von den Göttlichen Sphären.

In den Sphären der Dunkelheit musste erst einige Zeit vergehen, ehe überhaupt etwas getan werden konnte. Genügend Geister mussten erst dieses Verlangen nach dem Licht haben, bevor lichtere Welten entstanden, noch immer innerhalb von Luzifers Reich. Ohne dieses Verlangen, so unbewusst und blind, wie alles am Anfang war, konnte sich nichts verändern, ungeachtet, was in der Welt Gottes arrangiert gewesen sein mochte. Nach euren Begriffen vergingen Millionen und Abermillionen von Jahren, bevor wegen dieses Verlangens allmählich diese Erdsphäre entstand. Es kamen weitere Seelen, um auf der Erde zu leben, weil sie dafür bereit waren, so niedrig wie ihre Entwicklung noch war, eine mehr allgemeine und individuelle Entwicklung schritt voran. Denn allein, indem sie auf dieser Erde lebten, kamen sie das erste Mal nach dem Fall mit etwas Göttlichem in Kontakt, wie matt diese Manifestation im Wesentlichen auch gewesen sein mag. In der Zwischenzeit war Christus beschäftigt mit Vorbereitungen und Arbeiten in der Geistwelt Gottes, indem er vorausplante und verschiedene reine Geister ausschickte, um auf der Erde zu leben, wie auch die Lehren zu organisieren, die der Menschheit durch diese reinen Geister, dann inkarniert, gebracht werden sollten, durch Inspiration und Führung oder durch Kontakte mit der Gotteswelt. Ihr könnt euch unmöglich vorstellen, wie auf die Minute genau alles ausgearbeitet werden musste, wie mühselig diese Arbeit war, so dass alles in Übereinstimmung mit den Göttlichen Gesetzen der Gerechtigkeit stand.

Zu dieser Zeit stand der Mensch, egal, wie weit er spirituell entwickelt war, wenn es daran ging, ins Jenseits zurückzukehren, noch immer unter der Herrschaft Luzifers. Denn wie ich das letzte Mal ausführlich erklärt habe, war jeder Göttliche Aspekt in seine entgegengesetzte Qualität verkehrt worden. Deswegen verkehrte sich der freie Wille, der Göttlich ist, in

Herrschaft. Und natürlich würde Luzifer die Herrschaft, die er über seine Gefolgsleute ausübte, nicht aufgeben. Würde zum Beispiel ein Mensch wegen seiner sich verändernden Einstellung und wachsenden Harmonie mit Gott anfangen, in der Geistwelt lichte und schöne Welten zu produzieren, gehörten auch diese Sphären zum Reich Luzifers, weil er seine Macht über diesen Menschen nicht aufgab. Darüber hinaus war zu der Zeit niemand so weit entwickelt, um nur Sphären des Lichts zu produzieren. Er würde verschiedene Sphären bilden und in Besitz haben, harmonische und unharmonische, sozusagen. Übrigens passiert das jedem von euch und jedem Menschen. Wo immer es Fehler, Schwächen und Blindheit gibt, entstehen entsprechende Sphären. Wo ihr rein und geläutert seid, werden von euch wunderschöne Welten erschaffen. Und ihr werdet nicht nur das Beste, sondern auch das Schlimmste von dem, was ihr erbaut habt, euer eigen nennen. Jeder relativ hochentwickelte Mensch muss daher eine Reihe lichter Sphären besitzen, aber selbst diese Sphären würden unter der Herrschaft Luzifers stehen, solange die Erlösungsarbeit in dieser Hinsicht nicht beendet ist. Nebenbei, die sogenannten Höllen sind nicht nur von einer Sphäre grässlicher Dunkelheit und Elend erbaut, sondern wie es viele Abstufungen in den Göttlichen Sphären gibt, gilt dasselbe für die luziferischen.

Als genügend Wesen bewusst bereit waren und wirklich um Gott wussten und sich wünschten, völlige Einheit mit Gott zu haben, war die Zeit reif dafür, dass der größte Teil des Heilplans stattfindet, den Christus selbst auf sich nahm. Sein Grund dafür war nicht nur seine unendliche Liebe und Mitgefühl für seine gefallenen Brüder und Schwestern, sondern auch folgender: Während der Fall geschah, wurde der erste abgefallene Geist, Luzifer geheißt, sehr eifersüchtig auf Christus. Daher war es logisch, dass Christus selbst seine Liebe durch sein großes Opfer und seine Arbeit beweisen musste, nicht nur gegenüber allen gefallenen Geschöpfen, sondern auch gegenüber Luzifer selbst, der allein durch diese Tat irgendwann in einer fernen Zukunft es eines Tages für möglich halten wird, zu Gott zurückzukehren und so sein höchstes Glück zu finden. Christus war von Gott zum König des Universums gemacht worden, und als solcher war er nicht nur für die höchsten Privilegien, sondern auch für die größte Verantwortung bereit. Indem er neben seiner herausgehobenen Position auch die schwerste Last trug, gab er der Welt ein weiteres Beispiel, um ihm zu folgen.

Als dann die Zeit reif war, stellte er sich Luzifer. Nun, meine Freunde, ich muss euch bitten, denkt nicht, dass dies alles nicht hätte so gewesen sein können, nur weil es allzu menschlich klingt. Alles, was ihr habt und wisst als Menschen, nicht nur hinsichtlich der Subjekte und Objekte in abstrakter und konkreter Vorstellung und Sprache, sondern auch in jeglicher Art von Form, die ihr kennt, ist nur ein beschränkte Kopie im Geiste von dem, was vor dieser materiellen Welt bestand, und nur in weit größerer Vielfalt. Häufig denken die Menschen, wenn wir Dinge erwähnen, über die die Geister sprechen oder womit sie bestimmte

Absichten verbinden und so weiter, dass dies zu menschlich und zu konkret sei. Jedoch ist im Geiste, wie ich wiederholt gesagt habe, alles konkret. Alles ist Form! In eurer Welt haben nur materielle Objekte Form und die sogenannten abstrakten Dinge haben keine, denn sie sind für euch unsichtbar. So ist es nicht im Geiste. Liebe ist eine Form. Wenn ihr einen schönen Gedanken habt, erzeugt er eine Form. Wenn ihr schlechte Gedanken hegt, werden die eine andere Form schaffen, konkret für uns. Deshalb bitte ich euch, euch daran zu erinnern und nicht zu glauben, dass das kindisch wäre, weil Luzifer und Christus nicht wie zwei Menschen miteinander sprechen würden. Es mag nicht genau so sein, als wenn zwei Menschen miteinander sprechen, das Procedere mag anders sein. Es ist ein spiritueller Vorgang. Der ist natürlich unmöglich in menschliche Sprache zu übersetzen. Deshalb muss die Sprache, die ich benutzen muss, für euer Verständnis begrenzt sein. Um also fortzufahren: Christus stellte sich Luzifer und sagte zu ihm: „So höre, es gibt eine Unmenge Geister, die dir nicht treu bleiben wollen. Sie wünschen, zu Gott zurückzukehren. Deshalb sollst du sie freilassen.“ Luzifer war damit aber nicht einverstanden. Er blieb dabei, das Göttliche Gesetz nicht anzuerkennen und seine Macht zu nutzen, wie es ihm passte. Also sagte Christus: „In diesem Falle muss Krieg herrschen zwischen uns, zwischen deinen Kräften und den Kräften der Göttlichen Welt.“ Aber die Chancen sollten gleich verteilt sein, was bedeutet, wie zuvor erwähnt, dass die Göttlichen Kräfte sich numerisch in der Minderheit befinden mussten, aus dem einfachen Grunde, dass die Kräfte des Guten unendlich viel stärker sind als die Kräfte des Bösen, vielleicht 20 zu 1. Steht ein absolut geläutertes Wesen gegen 20 unreine, wiegt die Stärke dieses einen reinen Wesens die der 20 unreinen bei weitem auf. Luzifer jedoch sagte: „Auch wenn solch ein Krieg stattfinden sollte, und selbst wenn die Göttlichen Kräfte gewinnen und mir meine Macht nehmen sollten, werde ich dennoch das Gesetz Gottes nicht als gerecht anerkennen.“ Wie ihr aus meinen vorherigen Lesungen wisst, stellte dies einen wesentlichen Teil oder Rolle im Plan der Erlösung dar, da niemand auf ewig verdammt sein sollte, nicht einmal Luzifer selbst. Und damit ewige Verdammnis niemals je möglich werden würde, müsste Luzifer selbst irgendwann die absolute Gerechtigkeit der Göttlichen Gesetze zugeben. Deshalb fragte ihn Christus: „Auf welche Weise würdest die Göttlichen Kräfte als gerecht ansehen?“ Und Luzifer antwortete: „Wenn ein solcher Krieg stattfinden würde, nachdem nur ein Wesen aus der Welt Gottes, nach eurem Belieben, auf der Erde gelebt hat wie ein Mensch, ohne Schutz und Führung von der Welt Gottes in kritischen Momenten, und wenn er als Mensch, dem ein Großteil seines Wissens genommen ist, und dem die Materie im Wege steht, Gott treu bleiben würde, trotz meiner Versuchungen, trotz größter Härten und Not. Es müssen die schwerstmöglichen Bedingungen herrschen. Ich werde diesem Menschen jede mögliche weltliche Macht anbieten und ihm alle Beschwerden nehmen, die ihn aufsuchen, wenn er von Gott abfällt.

Wenn jemand unter diesen Bedingungen Gott treu bleibt (was ich sehr bezweifle, und ich sage, es ist tatsächlich unmöglich), dann werde ich den Kampf mit dir annehmen und Gottes

Gesetze als absolut gerecht anerkennen.“ Ihr müsst wissen, meine Freunde, dass jeder lebende Mensch zu jeder Zeit Schutzengel aus der Welt Gottes hat. Einigen Menschen mögen sie ihrer eigenen Einstellung wegen nicht sehr nahekommen können, trotzdem aber sind sie da, auch wenn nur im Hintergrund, und wachen darüber, dass ihrem Schützling nichts widerfährt, das nicht mit Gottes Gesetzen der Gerechtigkeit übereinstimmt, oder wofür der Mensch zu schwach ist, um es zu ertragen. Allein gelassen zu werden, ohne die Unterstützung durch Gottes Geistwelt, auf dieser Erde, und dazu noch allen Angriffen, Herausforderungen, Beschwernissen und Versuchungen, die sich die Mächte der Dunkelheit nur ausdenken können, zu widerstehen, schien in der Tat eine unmöglich zu erfüllende Aufgabe. Kein Mensch hat je etwas Ähnliches durchmachen müssen, nicht einmal im Entferntesten. Deshalb kann Christus mit niemand anderem, der je gelebt hat, ganz gleich, wie rein oder wundervoll seine Lehren gewesen sein mögen, verglichen werden. Christus hat in Wahrheit und in Wirklichkeit gezeigt, was andere gelehrt haben, und das unter unendlich viel schwereren Umständen, als sie je jemand zu tragen hatte.

Das also waren die Bedingungen, die Luzifer gestellt hatte, um anzuerkennen, dass Gottes Gesetze gerecht sind. Sollte diese scheinbar unmögliche Aufgabe wirklich erfüllt werden, konnte dieser Kampf stattfinden, und sollte er diesen Kampf verlieren, könnte Christus seinen Einspruch geltend machen, und Luzifer würde die Gerechtigkeit von Gottes Gesetzen in keiner Hinsicht mehr anzweifeln.

Das also war der Plan. Und Christus nahm es auf sich, obwohl Luzifer nicht ausdrücklich ihn gemeint hatte, aus den oben genannten Gründen. Meine Freunde, wenn ihr alle Schriften aus diesem Blickwinkel studiert, werdet ihr ein völlig anderes Verständnis für sie gewinnen. Ich bin ganz sicher, dass der Grund für Leben und Tod von Christus euch so einen Sinn ergibt, weil es sonst keinen Sinn machen würde, dass er am Kreuz für die Sünden, die andere begangen haben, sterben musste. Habt ihr eine Sünde begangen, müsst ihr selber dafür gerade stehen, und niemand anderes kann oder sollte es für euch tun. Wenn es jemand anderes für euch tun sollte, würdet ihr dadurch keine Läuterung erfahren. Ihr würdet nicht die Stärkung erleben, durch den Prozess der Selbstläuterung, der allein euch davor schützen wird, wieder Sünden zu gestehen, denn solange die üble Wurzel nicht ausgerissen ist, muss sie erneut unreife Früchte hervorbringen. Das Herausreißen übler Wurzeln kann nur von euch selbst getan werden. Deshalb war das nicht der Grund, warum Christus litt und starb. Ihr werdet auch verstehen, warum er für lange Zeit völlig alleine war, und das natürlich als Mensch. Er hatte nicht dasselbe Wissen, das er als Geist hatte. Wenn er dasselbe Wissen gehabt hätte, wäre die Aufgabe nicht so schwer gewesen. Natürlich besaß er einiges Wissen, da er das höchste Wesen der Schöpfung ist. Dazu kommt, dass er eine Menge an spiritueller Stärke und Weisheit besaß. Jedoch würde das Leben auf der Erde überhaupt keinen Sinn machen, wenn - und das gilt für jeden - ihm dasselbe spirituelle Wissen zur Verfügung

stände, als wenn er nicht Mensch geworden wäre. Also wusste Christus nicht, worum es genau ging, als er auf der Erde lebte. Mit den Jahren sammelte er einiges an Wissen und bekam eine vage Vorstellung - genau wie jeder von euch vage Vorstellungen haben kann - von der Aufgabe, die er zu erfüllen hatte. Was daraus wird, wie es endet, worin genau der Sinn liegt, werdet ihr nicht wissen - und er wusste es auch nicht. Er sollte es auch, während er inkarniert war, nicht wissen.

Nach einer gewissen Zeit mussten ihn alle Engel Gottes verlassen. Sie waren bei ihm für eine Zeit seines Lebens, aber nicht, als seine wirklich schwierige Aufgabe begann. Und wie ich euch erklärt habe, waren die Lehren, die er brachte, wichtig und wundervoll, aber sie waren nur ein zusätzlicher Aspekt seines Lebens, eine Nebensache sozusagen. Immer, wenn irgendetwas in strikter Übereinstimmung mit dem Willen Gottes geschieht, dann nicht nur aus einem guten Grund und zu einem Zweck, denn viele Faktoren spielen bei einer Göttlichen Tat eine Rolle, und vielen Zwecken wird damit gedient. Das trifft wieder auf jeden zu. Doch seine Lehren allein waren nicht der ganze Grund für ihn, als Mensch zu leben. So wunderbar seine Lehren auch sind, sie waren nicht neu. Andere Menschen hatten schon vorher im Wesentlichen dieselben Lehren verbreitet. Er passte sie lediglich der entsprechenden Zeit an und berücksichtigte dabei die kontinuierliche Entwicklung der Menschheit - aber das war alles. Die Aufgabe war, wie ich erklärte, dass er, verlassen und völlig von der Welt Gottes abgeschnitten, den Versuchungen Luzifers zu widerstehen hatte, der die größte vorstellbare Mühe in das Ziel steckte, Christus zu Fall zu bringen. Er benutzte jedes mögliche Mittel, und dabei organisierte er alle seine Helfer. (Glaubt mir, meine Freunde, Luzifer ist keinesfalls dumm, auch wenn es ihm sicher an Weisheit und Einsicht mangelt, er ist weder dumm, noch fehlt es seinen dunklen Kräften an starken Hilfsmitteln.) Einerseits erfuhr Christus nichts als Leid - körperlich und seelisch, wie auch Demütigung, wie ihr sie euch überhaupt nicht vorstellen könnt. Und diese Demütigung und dieses seelische Leid waren um ein Vielfaches schlimmer, als das körperliche, so schlimm das auch war. Andererseits begegnete er allen Versuchungen der Welt der Dunkelheit. Natürlich war Christus, wie ihr es nennen würdet, übersinnlich, und das im höchsten Maße. Seine medialen Qualitäten waren extrem entwickelt, nicht nur in einer Hinsicht, sondern in jeder, größer als die jedes anderen vorher oder danach. Das war ein Vorteil, solange Gottes Welt ihm nahe war, aber als er von ihr abgeschnitten war, war es nur eine zusätzliche Beschwerde, denn alle Manifestationen, die ihm erschienen, rührten aus der Welt der Dunkelheit. Hellseherisch trat er zuerst mit den höchsten Sendboten der luziferischen Welt in Kontakt und später mit Luzifer selbst, der sich als wundervolles Wesen zeigte und Christus alle weltlichen Vorteile anbot, die er sich nur wünschen konnte, und sofortige Erlösung von all seinen Leiden, wenn er Luzifer akzeptieren und seine Vorstellung von Gott aufgeben würde. Luzifer verhöhnte ihn während der schlimmsten Momente seines Leidens: „Wo ist dein Gott der Liebe und Gerechtigkeit? Wenn es ihn gäbe, würde er erlauben, dass sein geliebter Sohn all das

durchmachen müsse? Wenn dein Gott dir nicht mehr zu bieten hat, bist du dann nicht besser dran mit mir? Schau, was ich dir zu bieten habe. Dein Gott kann dir bloß schreckliches Leid und Not in jeder möglichen Hinsicht bieten.“ Könnt ihr euch vorstellen, was das bedeutete? Wenn Jesus die genaue Bedeutung seiner Aufgabe gewusst hätte, wäre es ihm nicht halb so schwer gefallen, zu widerstehen. Und genau das durfte nicht sein. Andererseits war es unvermeidlich, dass er während dieser kritischen Zeit zweifelte, an allem, seiner wahren Identität, dass hinter all seine Beschwerden weise und gute Absichten stecken, die er zu der Zeit nicht verstehen konnte, kurz, an allem, was er in all den Jahren zuvor gelernt hatte. Oft fragte er sich, ob er nicht unter einer Wahnvorstellung litt, und ob all sein vorheriges Wissen nicht bloß Produkt seiner Phantasie sei usw. Während dieser Zeit war Luzifer stets sofort an seiner Seite und stärkte solche Gedanken. Als einem Menschen, der zwischen sich und der absoluten Wahrheit die Materie hat, lässt es sich leicht begreifen, wie extrem schwer es für ihn war, Gott die Treue zu halten und nicht den Versuchungen und Beschwerden nachzugeben. Wenn die Bedingungen seiner Aufgabe nicht derart gewesen wären, dass selbst Christus manchmal zweifeln müsste, wäre seine Aufgabe nicht so unsagbar großartig gewesen. Deshalb musste Christus dieselben materiellen Behinderungen wie jeder andere Mensch haben, nur dass seine zu einem Maximum gesteigert waren. Materielle Substanz ist ein Vorhang und der Mensch muss danach tasten, um ihn zu öffnen. Jesus Christus musste das auch, nur unter Bedingungen, die, wie extrem schwierig sie waren, ihr euch selbst mit diesen Erklärungen kaum mehr als vage vorstellen könnt. Um unter diesen Umständen auf dem rechten Weg zu bleiben, ohne das ganz zu begreifen, meine Freunde, könnt ihr nicht wirklich wissen, was das bedeutet. Und die Demut zu haben, Gott, trotz all der zweifelnden Gedanken, über alles zu stellen, sogar über das eigene Leid und sein eigenes Unverständnis, das war die Aufgabe. Es schien tatsächlich fast unmöglich, dass es jemand könnte. Aber Christus tat es.

Damit hatte Christus nicht nur die Bedingungen erfüllt, wodurch die Welt der Dunkelheit nie wieder behaupten konnte, Gottes Gesetze wären ungerecht, sondern er setzte zugleich auch allen nach ihm Geborenen ein Beispiel, meine Freunde. Wenn ihr also leidet und nicht versteht warum, denkt an Jesus Christus in Verbindung mit der wahren Geschichte seiner Erlösung, und dann stellt euch seine Leiden als etwas Reales vor, nicht als phantastische Legende, so real wie euer eigenes Leid, bloß viel schlimmer. Dann wird es euch viel leichter fallen, in seine Fußstapfen zu treten und seinem Weg zu folgen und demütig zu bleiben, indem ihr, wann immer es um euer Leben geht, Gott übernehmen lasst.

Nachdem Christus seine Aufgabe auf dieser Erdsphäre erfolgreich abgeschlossen hatte, geschah unmittelbar nach seinem Tode eine Reihe von Dingen, sogenannte „Wunder“, die der Menschheit zeigten, dass eine Hauptphase in der Geschichte der Schöpfung vorüber war und eine wichtige neue Phase begonnen hatte. (Ich könnte weiter stundenlang über seine

Leiden und über seinen Tod sprechen. Aber wenn ihr nun die Bibel lest, kann euch eure eigene Phantasie eine bessere Vorstellung von der tiefen Bedeutung und der Realität von all dem geben.) Nach seinem physischen Tod kehrte Christus in die Geistwelt zurück. Und indem er die Bedingungen mit einer relativ kleinen Zahl spezialisierter Geister erfüllte, hatte er einen spirituellen Kampf in der Welt der Dunkelheit.

Das, meine Freunde, mag für euch wieder zu menschlich klingen, dass Geister Kriege führen sollten. Wo, glaubt ihr, kommen Kriege her? Auch sie sind nur eine Abbildung des spirituellen Krieges. Obwohl natürlich ein spiritueller Krieg nicht auf genau dieselbe Art stattfindet wie ein materieller Krieg auf der Erde, ist der spirituelle Kern trotzdem da. Wie es geschieht, ist wieder unmöglich zu beschreiben, weil es euch an der Wahrnehmung und am Verständnis fehlt, wie mir die Möglichkeit, mich in menschlicher Sprache auszudrücken. Ich kann es also nur auf eine irgendwie zusammengefasste Weise beschreiben, die symbolisch klingen mag und in einem Umfang auch symbolisch ist; aber trotzdem, ein Krieg hatte stattgefunden zwischen Christus und Luzifer. Ihr müsst euer inneres Auge benutzen und euch vorstellen, als hätte ein Krieg mit Gewehren oder Lanzen, wie ihr sie auf der Erde, in genau der Form stattgefunden. Natürlich war das nicht so.

Dennoch gab es einen spirituellen Krieg. Wieder musste Luzifer die Gerechtigkeit der Wege der Welt Gottes zugeben, denn, wie zuvor erwähnt, trat Christus unter den gleichen Bedingungen zum Kampf an. Es wäre in seiner Macht gewesen, keine Risiken einzugehen, indem er, sagen wir, größere Kräfte und mehr Helfer benutzte. Doch er tat es nicht, und das aus demselben Grund, warum er dieses Leben auf der Erde auf sich genommen hatte, damit Gottes Gerechtigkeit erhalten bliebe - selbst in den Augen Luzifers. Die Chancen waren gleich, und das war so offensichtlich, dass nicht einmal Luzifer es leugnen konnte. Das war wichtig, denn der Plan war und ist, dass Luzifer selbst schließlich an den Punkt gelangen muss, wenn auch er zu Gott zurückkehren wird als der letzte aller gefallenen Geschöpfe, da er der erste war, der sich von Gottes Gesetz abwandte.

So könnt ihr erkennen, dass Jesus Christus den Plan der Erlösung in jeder Sphäre erfüllt hat. In jeder Sphäre war die Aufgabe eine andere. Sie unterschied sich in den zahllosen Sphären der Gotteswelt, wo die vielfältigen Vorbereitungen getroffen worden waren, auf dieser Erdsphäre und in der Welt der Dunkelheit. Nachdem dieser Kampf vorbei war, wurden neue Bedingungen gestellt, die seither nach dem Leben und Tod Christi auf der Erde und seinem anschließenden Kampf mit Luzifer herrschen. In eurer Geschichte werdet ihr lesen, dass Christus nach dem dritten Tage in den Himmel auffuhr, nach seinem Abstieg in die Hölle. Diese verschiedenen einzelnen Details, die erhalten blieben, sind auf eine Weise eine Bestätigung für euch, obwohl das Zeitelement nicht ganz genau ist. Die Zeit ist immer „übersetzt“, sozusagen, denn im Geiste ist Zeit - sollte es dort überhaupt so etwas geben -

individuell, psychologisch und sehr anders. Aber das macht nichts, denn die Menschheit hat aus diesen drei Tagen ein Symbol gemacht. Diese neuen Bedingungen waren, dass jedes menschliche Wesen die Möglichkeit hat, sich Gott zuzuwenden während seiner Entwicklung auf der Erde auf seinem Weg von einem Leben zum anderen. Luzifer hat jedes Recht, den Menschen zu versuchen, ihm nachzugeben, indem er seiner eigenen niederen Natur nachgibt. Sollte der Mensch widerstehen, wäre er kein Untertan mehr der luziferischen Welt, denn nun sind die Tore offen, dass er sich mit seinem Schöpfer vereinen und in den Göttlichen Welten leben kann. Selbst die Fallen und Versuchungen, die Luzifer benutzen konnte, waren seit der Zeit darauf beschränkt, in Übereinstimmung mit dem Göttlichen Gesetz zu bleiben. Gottes Geistwelt hat nun das Recht, so einzugreifen, dass diese Göttlichen Gesetze auf das genaueste befolgt werden und die Aktivitäten der Mächte der Dunkelheit eingeschränkt sind und letztlich dem Spruch Gottes unterstehen. Dass Luzifer noch einen gewissen Grad an Freiheit besitzt, ist notwendig, nicht nur aus dem nun schon so oft erklärten Grund, dass er immer die Göttliche Gerechtigkeit zugeben muss, sondern auch als notwendiges Mittel der Entwicklung. Das Böse muss in vielen Fällen bis zum Erbrechen ausgekostet werden, ehe es durch den freien Willen und aus Eigeninitiative überwunden werden kann. Der Wunsch, es zu überwinden, muss durch die ewig zunehmende Erleuchtung in der Seele jedes Einzelnen wachsen, und das ist oft nur möglich, wenn man zuvor durch die Dunkelheit gegangen ist. Dass man eine solche Erleuchtung nicht in einer Lebenszeit schaffen kann, versteht sich von selbst. Die Vollkommenheit zu erlangen, die es braucht, um in das Königreich Gottes einzutreten, diese Perfektion, die während des Falls verloren ging, und all die Dunkelheit loszuwerden, die die Seele überkam, das kann man niemals in einem Leben. In der Tat sind ganz, ganz viele Leben oder Inkarnationen dazu nötig. Dieses Leben auf der Erde ist wie eine Schule, wo ihr euch von einer Klasse in die nächste entwickelt; manchmal bleibt ihr eine Weile in einer Klasse, und dann habt ihr vielleicht wieder eine oder mehrere Inkarnationen in Folge, wo ihr viel erreicht. Menschen, die aus der Welt der Dunkelheit inkarniert sind, kommen zuerst mit sehr niederen und groben inneren Trieben. Nur nach vielen Inkarnationen, abgearbeitetem Karma und oft nach vielem Leid und einiger Göttlicher Einflüsse wird sich die Einstellung zu verändern anfangen - langsam, aber sicher. Wenn die Sinne begonnen haben, etwas sensibler zu werden, dann beginnt die richtige Arbeit, die Selbstfindung und -läuterung, und für diese Phase sind wieder viele Inkarnationen, begleitet von wechselnden Bedingungen und Umständen, nötig. Sogar in dieser zweiten Phase haben viele Wesen noch nicht die Kraft, Gott wirklich zu finden. Es ist noch immer zu viel niederes Selbst vorhanden, um nicht den Einflüssen der luziferischen Welt nachzugeben, ganz gleich, ob die nun in Form einer direkten Eingebung kommen oder durch nichtsahnende menschliche Instrumente. So werden wieder viele Leben nötig sein, um wach genug zu werden, die eigene Willenskraft für die überaus wichtige Absicht der Selbstläuterung zu stärken. Erst dann wird eine weitere Phase kommen, in der dieser Prozess ganz allmählicher Läuterung beginnt. In jedem Leben sind die Bedingungen so getroffen, dass ein bestimmter

Aspekt des niederen Selbst die Gelegenheit hat, sich zum Besten zu vervollkommen. Ihr seht also, anders kann es nicht gehen, denn es wäre unmöglich, während einer Lebensspanne die notwendige Perfektion zu erreichen, die nötig ist, um für immer ins Königreich Gottes einzugehen. Mit jedem Leben, selbst in den schlimmsten Fällen, wird etwas gewonnen, auch wenn es erst in einer späteren Phase voll genutzt werden kann. Diese Phase ist, wenn ein Wesen erklärt: „Mein Weg führt zu Gott. Ich höre nicht auf mein niederes Selbst“, jenem Selbst, das ständig und magnetisch mit der Welt der Dunkelheit in Berührung ist, verglichen mit dem höheren Selbst, das sich viel mehr im Hintergrund hält, und es viel schwieriger ist, durch all diese Schichten aus Unzulänglichkeiten zu gelangen oder greifen, und das in ständigem Kontakt zur Göttlichen Welt steht. Die äußere Persönlichkeit mit all ihrer Willenskraft und Fähigkeit, sich so oder so zu entscheiden, hat die Mittel, eines Tages den entscheidenden Schritt zu machen, „Ich entscheide mich für Gott, für mein höheres Selbst mit allem, was es beinhaltet“, und die Trägheit, die Bequemlichkeit und den Weg des geringsten Widerstandes, den eigenen Fehlern nachzugeben, geringzuschätzen. Ob es sich bei diesen Fehlern noch um Mord, Diebstahl, Niedertracht oder jetzt nur um Selbstsucht, Eifersucht, Neid, Entrüstung, Faulheit oder was auch immer handelt, macht im Prinzip keinen Unterschied. Wer sich wirklich erklärt und entscheidet und dabei bleibt, diesem Pfad zu Gott zu folgen - folglich der Erlösung von Christus - kann kein Untertan der luziferischen Welt bleiben. Luzifer wird keine Macht über ein solches Wesen haben, weder auf der Erde, noch in der Geistwelt. Auf diese Weise hat Christus die Türen geöffnet, und daran könnt ihr auch ersehen, warum es hieß, Christus habe euch von euren Sünden errettet. Das ist nur richtig, wenn ihr verstehen könnt, dass eure große Sünde des Abfallens, Gott nicht treu zu bleiben und irgendwann Teil dieser Welt der Dunkelheit zu werden, nicht den ewigen Ausschluss aus den Göttlichen Welten zur Folge hat. Davon hat Christus euch in der Tat errettet, und dafür habt ihr alle Gründe der Welt, ihm dankbar zu sein. Durch ihn habt ihr nun die Möglichkeit, durch eigenes Bemühen und eure eigene Entwicklung über die Schwelle zu gehen. In diesem Sinne ist das korrekt. Doch wenn es so gedeutet wird, dass Christus für all eure Sünden und Fehler gestorben wäre, dann ist es ganz falsch.

Das ist in Kürze die Geschichte der Schöpfung des Universums, des Falls, der Schöpfung dieser Erdsphäre und der Erlösung durch Jesus Christus. Zu Beginn dieser Serie bat ich euch, meine Freunde, mir alle Fragen zu stellen, die euch bezüglich dieses Themas einfallen, und solche, die die Lesungen nicht beantwortet haben. Ich schlage dann vor, dass ihr darüber nachdenkt; lest meine Worte mehrmals, sie sind so wichtig für euch, denn euch entgeht viel, wenn ihr sie gerade zum allerersten Mal hört. Dann bereitet für das nächste Mal eure Fragen vor, und ich werde sie freudig beantworten, wie auch alle anderen Fragen, zu denen wir heute Abend keine Zeit mehr finden.

Übersetzung: Paul Czempin 1998
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.